

## **Dritter Sonntag der Osterzeit 1. Mai 2022**

An Jesus Christus, den Auferstandenen, als an den einen Herrn zu glauben war nie selbstverständlich. Das Erstaunliche ist im Grunde nicht der Unglaube, sondern der Glaube: die Tatsache, dass es Menschen gibt, die sich für Christus entscheiden – weil er ihnen begegnet ist.

### **Eröffnungsvers Ps 66 (65), 1–2:**

Jauchzt vor Gott, alle Menschen der Erde! Spielt zum Ruhm seines Namens! Verherrlicht ihn mit Lobpreis! Halleluja.

### **Tagesgebet:**

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fort dauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung:**

Die Apostel können die Auferstehung Jesu bezeugen; sie haben ihn gesehen, und der Heilige Geist treibt sie an, von „diesen Ereignissen“ vor allen Menschen zu reden. Was Petrus vor dem Hohen Rat sagt (Apg 5, 30–32), ist eine Kurzfassung der apostolischen Predigt über Jesus: die Juden haben ihn gekreuzigt, aber Gott hat ihn auferweckt und als Ersten in seine Herrlichkeit aufgenommen. Und jetzt gewährt der unbegreifliche Gott allen Menschen eine Zeit der Umkehr. Gott hat sich für die Menschen entschieden, nun steht der Mensch vor seiner Entscheidung.

### **Erste Lesung Apg 5, 27–32.40b–41:**

Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist

#### ***Lesung aus der Apostelgeschichte.***

In jenen Tagen führte man die Apostel herbei und stellte sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester verhörte sie und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Anführer und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen. Darauf ließen sie die Apostel auspeitschen; dann verboten sie ihnen, im Namen Jesu zu predigen, und ließen sie frei. Die Apostel aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden.

#### ***Wort des lebendigen Gottes***

### **Antwortpsalm Ps 30**

***Kv Herr, du zogst mich herauf aus der Tiefe; ich will dich rühmen in Ewigkeit. – Kv***

Ich will dich erheben, Herr, / denn du zogst mich herauf \* und liebest nicht zu, dass meine Feinde sich über mich freuen. Herr, du hast meine Seele heraufsteigen lassen aus der Totenwelt, \* hast mich am Leben erhalten, sodass ich nicht in die Grube hinabstieg. ***Kv Herr, du zogst mich herauf aus der Tiefe; ich will dich rühmen in Ewigkeit. – Kv***

Singt und spielt dem Herrn, ihr seine Frommen, \* dankt im Gedenken seiner Heiligkeit!  
Denn sein Zorn dauert nur einen Augenblick, \* doch seine Güte ein Leben lang. ***Kv Herr, du zogst mich herauf aus der Tiefe; ich will dich rühmen in Ewigkeit. – Kv***

Wenn man am Abend auch weint, \* am Morgen herrscht wieder Jubel. Du hast mein Klagen  
in Tanzen verwandelt, \* Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. ***Kv Herr, du zogst mich herauf aus der Tiefe; ich will dich rühmen in Ewigkeit. – Kv***

### **Zur 2. Lesung:**

Wie durch eine Tür hindurch schaut Johannes die Geheimnisse der göttlichen Welt: Das geopfert Lamm, das sterbend den Tod besiegt hat, empfängt Ehre und Anbetung von den himmlischen und kosmischen Mächten. Dadurch, dass die Geschöpfe sich in Anbetung zu ihrem Schöpfer und Erlöser hinwenden, stehen sie selbst im Glanz Gottes; das ist ihre Rettung und ihre Seligkeit.

### **Zweite Lesung Offb 5, 11–14:**

Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, Macht zu empfangen und Herrlichkeit

#### ***Lesung aus der Offenbarung des Johannes.***

Ich, Johannes, sah und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend. Sie riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Lob und Herrlichkeit. Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was darin ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an. ***Wort des lebendigen Gottes***

### **Ruf vor dem Evangelium:**

Halleluja. Halleluja. Christus ist auferstanden. Er, der Schöpfer des Alls, hat sich aller Menschen erbarmt. Halleluja.

### **Zum Evangelium:**

Seit ihren Anfängen versucht die Kirche Christi, ihre Existenz zu verstehen und ihr Wesen zu deuten. Im Schlusskapitel des Johannesevangeliums (Joh 21) erscheint als Bild der Kirche das Schiff des Petrus: Die Arbeit ist mühsam und aller Erfolg hängt am Wort und Willen Jesu. Ein anderes Bild zeigt der folgende Abschnitt (Joh 21, 15–19): Christus, der gute Hirt, bestellt Petrus zum Hirten seiner Herde. Nicht Johannes, den Jünger der ungebrochenen Treue, sondern Petrus: den, der Christus verleugnet hat und ihn jetzt dreimal seiner Liebe versichert.

### **Evangelium Joh 21, 1–19:**

Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch

#### ***Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.***

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren

zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

### *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

#### **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Kirche muss wieder glaubwürdig werden! Sehr oft in diesen Zeiten hören wir diesen Ruf – zuletzt auch von unserem Bischof. Nicht verwunderlich ist das angesichts der ganzen Skandale und des Unrechts, welches in den letzten Jahren ans Tageslicht kam. Wieviel Schuld haben da Bischöfe und Priester und andere Mitarbeiter der Kirche auf sich geladen! Und wie weit haben sie sich damit entfernt von dem, was Jesu Christi Botschaft und Wille und Vorbild ist. Nur eines an diesem Ruf macht vielleicht stutzig. Das „wieder“. Wann eigentlich war die Kirche jemals glaubwürdig?

War sie es in den letzten sechzig Jahren, als die meisten der Verbrechen begangen wurden, die in dieser Zeit ans Licht kommen? War sie es in der NS-Zeit, als so viele auch in der Kirche mit dem Regime sympathisierten? In der Zeit der barocken Fürstbischöfe? In der Zeit der Religionskriege? In der Zeit der Inquisitionsprozesse und der Hexenverbrennungen?

Oder in der Zeit der Apostel, als der eine Jesus verriet, der andere ihn verleugnete und die anderen das Weite suchten? So schnell wird man keine Zeit finden, von der man sagen könnte, dass die Kirche glaubwürdig war. Ist das nicht erschütternd?

Das heutige Evangelium führt uns aus Jerusalem hinaus wieder zurück an den See von Tiberias. Wie damals, bevor Jesus sie in seinen Dienst berief, gehen sie wieder fischen. Fast so, als seien sie nahtlos in ihr altes Leben zurückgekehrt. Fast so, als sei Jesus nur eine kurze Episode in ihrem Leben gewesen. Und wie damals kommen sie auch jetzt mit leeren Netzen zurück und haben nichts gefangen. Und wie damals ist es Jesus – nun als Auferstandener – der ihnen aus der Misere hilft und sich dadurch zu erkennen gibt. Dann knöpft sich Jesus den Petrus vor. Er, ausgerechnet er, der Fels, hat doch am meisten versagt. Er hat Jesus verleugnet und im Stich gelassen, nachdem er noch kurz zuvor so sehr den Mund voll genommen und seine Bereitschaft zum Martyrium bekundet hat. Wird er jetzt mit ihm abrechnen?

Statt einer Abrechnung erleben wir aber eine der ergreifendsten Szenen der ganzen Heiligen Schrift: Petrus weiß, was er getan hat. Er ist am Boden zerstört. Auch Jesus weiß, was Petrus getan hat. Doch er kommt gar nicht mehr darauf zu sprechen. So, als sei es überhaupt nicht wichtig. Stattdessen stellt er ihm die Frage aller Fragen: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Ihm, der ihn dreimal verleugnet hat, stellt er dreimal diese Frage. „Liebst du mich?“ Und ebenso dreimal, jedes Mal nach dem Bekenntnis des Petrus „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“, erteilt Jesus ihm den Auftrag zum Hirtendienst: „Weide meine Schafe. Weide meine Lämmer“. Nach unseren Regeln und Wertvorstellungen müsste Petrus abdanken. Jesus müsste sein Personal und erst recht die Führungskräfte austauschen. Sie haben versagt. Sie haben große Schuld auf sich geladen und damit jede Glaubwürdigkeit verloren. Wie sollen sie noch glaubwürdig das Evangelium verkünden?

Jesus sieht das aber offenkundig anders: er beruft nicht etwa den Johannes – der als einziger beim Kreuz stand – zum Hirtendienst, sondern ausgerechnet Petrus, den Versager. Ist das nicht erstaunlich? Und das einzige Kriterium dafür ist für Jesus die größere Liebe. „Liebst du mich mehr als diese?“ Jesus weiß, dass der eben noch großmäulige Petrus demütig geworden ist. Er, der mit dem Herrn sterben wollte und dann doch lieber das Weite suchte, weiß nun, wie schwach er ist. Und wenn Jesus ihm ankündigt, dass er doch noch das Martyrium für ihn erleiden wird, dann weil Petrus nun weiß, dass er sich weniger auf sich denn auf das Wirken Gottes verlassen kann. In der Lesung bringt er selbst es unnachahmlich zum Ausdruck: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Was bedeutet das für uns? Sollen wir etwa alle Bemühungen, glaubwürdig zu werden, einfach einstellen? Soll jeder einfach in Amt und Würden bleiben, der sich schuldig gemacht hat? Sicher nicht. Im Gegenteil. Es gibt viel zu tun, dass wir als Kirche ehrlicher und glaubwürdiger werden. Aber wir sollten ebenso darauf achten, dass wir dabei nicht ins Pharisäerhafte abgleiten. Wir sind und bleiben Menschen. Wir sind und bleiben Sünder. Und unsere Kraft ist begrenzt. Mit der Verkündigung des Evangeliums zu warten, bis „wir glaubwürdig sind“, wie manche fordern, würde bedeuten, auf den jüngsten Tag zu warten. Diese Zeit aber haben wir nicht, weil Jesus sie nicht hat. Er hat es eilig. Sehr sogar. Die Frohe Botschaft muss in die Welt getragen werden. Die Botschaft, dass Gott den Tod besiegt hat. Und dazu beruft er ausgerechnet die, die doch scheinbar längst ihre Glaubwürdigkeit verloren haben. Ausgerechnet die. Weil sie ihn lieben. Weil sie am eigenen Leib erfahren haben, dass Gott barmherzig ist und die Welt aus der Schuld erlöst hat. Und weil sie wissen, auf wen sie vertrauen sollen: weniger auf ihre kümmerlichen Kräfte als auf Gott selbst. Amen.

## **Glaubensbekenntnis:**

### **Fürbitten: tedeum**

Gott, unseren Vater, der uns in seinen Dienst beruft, bitten wir:

Gib uns Kraft und Geduld, wenn unsere Mühe keinen Erfolg hat.

Schenke uns die Möglichkeit, neu mit dir anzufangen.

Mache uns hellwach für die Zeichen deiner Gegenwart.

Um die Kraft zu bleiben für die Christen im Nahen und Mittleren Osten.

Um Gotte Segen für alle, die in Staat und Gesellschaft große Verantwortung tragen.

Um Hilfe für die Menschen in den Flüchtlingslagern Afrikas.

Um gute Begleitung und die Kraft zur Erneuerung für alle, die eine Gefängnisstrafe antreten müssen.

### **Fürbitten aus dem Bistum Trier:**

In der österlichen Zeit erinnern wir uns dankbar an die Zusage Christi, dass das Leben über den Tod siegen wird. Wir vertrauen darauf, dass es auch für unsere verletzte Welt einen Weg zum Heil gibt; so bitten wir Christus um den Geist der Wahrheit und des Friedens für alle Menschen:

Wir beten für die Menschen in der Ukraine, die unter Gewalt, Zerstörung und Hunger leiden; für diejenigen, die um ihr Leben und ihre Heimat kämpfen, und für die vielen, die ohnmächtig in zerbombten Städten und Dörfern ausharren.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für die Frauen und Männer in der ganzen Welt, die alles daransetzen, die Ukraine zu unterstützen – mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und Hilfsgütern, aber auch mit Waffen; für alle Helferinnen und Helfer in den europäischen Staaten, die geflüchteten Menschen aus Kriegsgebieten Obdach, Nahrung und Schutz bieten.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für alle Menschen, die immer weiter nach Wahrheit suchen, und über den Krieg und seine Auswirkungen auf die Betroffenen aufklären; für alle, die ihre Verantwortung in Politik und Gesellschaft annehmen und auf der Suche nach Lösungen vertrauenswürdig handeln.

Für die Menschen in Jerusalem und im Heiligen Land, die unter den andauernden Konflikten leiden und sich nach einem friedlichen Miteinander sehnen.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für die Verantwortlichen in der Politik, die sich in diesen Wochen aktiv für einen fairen Wahlkampf in ihren Bundesländern einsetzen; und für die Bürgerinnen und Bürger – auch für die vielen, die den Parteien und Institutionen kaum mehr vertrauen.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für alle, die unter steigenden Lebenshaltungskosten leiden; für Familien und ältere Menschen, die in Armut leben und um ihre Existenz bangen; und für alle in Caritas, Diakonie und anderen Einrichtungen, die für Kranke und Beeinträchtigte, für Alte und Arme sorgen.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für alle Verstorbenen, deren Glauben und Hoffnung nur Gott kennt; für alle, die in unseren Erinnerungen lebendig bleiben und die uns begleiten.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Für alle Kommunion-Kinder, die Jesus Christus neu kennenlernen – im Brot, der Gabe seines Lebens, – in Worten und Geschichten aus dem Buch des Lebens. Und für alle, die als Katechetinnen und Katecheten Gemeinschaft im Glauben stiften.

*(kurze Stille) V: Jesus Christus, du Sieger über Gewalt und Tod. A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Jesus Christus, dein Leben macht uns immer wieder Mut, unseren Alltag zu bestehen. Im Vertrauen auf deinen Sieg über den Tod wollen und dürfen wir deinen Weg der Wahrheit weitergehen und deinen Frieden suchen – jetzt und allezeit. Amen

### **Gebet:**

Jesus Christus, deinen Namen kennt die Welt. Du bist bei denen, die an dich glauben. Schenk uns heute die Freude darüber, zu dir zu gehören. Öffne uns die Augen, damit wir die Fülle des Lebens als deine Gabe entdecken. Stell uns heute deine Engel an die Seite, damit wir mit ihnen zusammen singen, dir danken und dich loben. Amen.

### **Segen:**

Gott, segne uns, dass wir dich im Alltag erfahren. Segne uns mit deinen Gaben, dass wir deine Größe erkennen. Segne uns mit deiner Gnade, dass unsere Mühe Erfolg hat. Gott, segne uns mit deiner Liebe, die nach unserer Liebe fragt. Segne uns mit deiner Liebe, die unsere Liebe weckt. Segne uns mit deiner Liebe, die unsere Liebe vollendet. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Für den Tag und die Woche**

Die Auferstehung ist die Wende, von der Finsternis zum Licht, von der Angst, der Vergeblichkeit und der Sinnlosigkeit der Nacht zu einem neuen Anfang, neuer Hoffnung, neuer Zukunft. Wo immer Jesus an das Ufer unseres Lebens tritt, da bricht ein neuer Morgen an. Da erhält das Leben Sinn und Mitte. Jesus steht am Ufer nicht als schweigende Erscheinung, nur zum Staunen und zur Selbsttröstung der Jünger; er gibt Sendung und Auftrag. Dienst an den Menschen, apostolischer Dienst im Namen Jesu lebt von Ostern her: vom Licht Christi, von seinem Auftrag und seiner Verheißung.